

Jazziges Generationenprojekt

Gleich drei Hanauer Formationen begeistern beim Kultoursommer

HANAU ■ Die Alten können's noch, die Jungen holen auf - gute Nachrichten über Jazz aus Hanau sickern immer wieder mal durch. Wie stark die Szene tatsächlich ist, zeigte sich am Samstagabend im Fronhof: Mit der Hanauer Jazz Night bot der Kultoursommer die Bühne für ein bislang einzigartiges Generationenprojekt.

Eingeschworene Jazzfreunde wissen es schon längst, die anderen erfuhren es von Werner Beyer: Die Musik der Schwarzen aus dem amerikanischen Süden hat in Hanau zuerst an der Hohen Landeschule (Hola) Wurzeln geschlagen. Die „Sugarfoot Stompers“, deren Mitgründer Beyer war und deren Bassist

er heute ist, gehörten vor 60 Jahren zu den ersten Bands, die die Jazz-Euphorie an der Hola hervorbrachte. Ganze sieben Formationen entstanden dort zwischen 1956 und 1960. Übrig geblieben sind die „Stompers“, und so ist ihr Name Synonym für das Genre in der Goldschmiedstadt. Die hat mit den Jazzern bereits ausgiebig gefeiert. Im Fronhof sollte das Erinnern, Gedenken und selbstreden auch das Jazzen nun den Gipfelpunkt finden. Dass der Sound dem Ereignis angemessen war, dafür sorgten nicht zuletzt die „Sugarfoot Stompers“ selbst und krönten das gut fünfstündige Festival mit einer rasanten Autobiografie. Hörbar wurde, was

Posaunist Werner Lohr in seiner Moderation immer wieder anklingen ließ: Um das Hanauer Aushängeschild werden und bleiben zu können, musste sich die Combo immer weiter entwickeln.

So verehrten Beyer, Lohr, Trompeter Martin Auer, Schlagzeuger Wolfgang Wüsteney, Pianist Christoph Neubronner und Manfred Lindner an Klarinette und Tenorsaxofon sich selbst und ihrem Publikum zum runden Bandgeburtstag einen musikalischen Geschenkkorb. Klassischer New-Orleans-Jazz war ebenso dabei wie Swing, Modern-Jazz und Bebop.

Einen „Runden“ zu feiern hatten auch die Jüngsten, die im gleichen Humus Wurzeln:

2007 formierte sich aus einem Abiturjahrgang der Hola „Groove Feeling“, die am Samstagnachmittag den Einstieg besorgten.

Peter Wichert stand neben Werner Beyer, als die „Sugarfoot Stompers“ eine Schülerband und noch lange nicht Legende waren. Heute ist Wichert der Mann mit der Ventilposaune, Frontmann der „New Orleans Connection“ und damit auch ein Jubilar - sogar ein echter: Die sieben Spieler starke Combo, die nachweislich auch Bigband kann, hatte beim Fronhof-Festival 25 Jahre in die Waagschale zu werfen. Beim edlen Rohstoff blieb es nicht. Wichert, Altmeister Siggie Gerhard (82) an Klarinette und



Die „New Orleans Connection“ mit Peter Wichert - hier im Bild mit seinem Enkelkind Lotti - feierte beim Konzert im Fronhof ihr 25-jähriges Bestehen. ■ Foto: Klemt

Saxophon, Professor Manfred Weiß am Schlagzeug, Trompeter Dr. Dieter Arlet mit seinem butterweichen Ansatz

und Carl Eduard Jung mit seinem Bass und der Louis-Armstrong-Stimme hatten sich mit Manfred Lindner, Chris-

toph Neubronner und Sängerin Bettina Gerhard verstärkt und so ein Traum-Team geschaffen. ■ zrk